

Dresdner Volkszeitung

Verlagskontor: Leipzig.
Ritter & Komp., Nr. 20813.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Fringslohn monatlich 1,50 M. Durch die Post bezogen durchschnittlich 4,60 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Danien 2,70. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weitznerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Weitznerplatz 10. Tel. 25261.
Verlagszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Interate werden die 7spaltige Zeitzeile mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinstanzeigen. Interate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 248.

Dresden, Mittwoch den 23. Oktober 1918.

29. Jahrg.

Abdankung der Minister v. Seydewitz und Dr. Beck.

Arbeitsministerium unter sozialdemokratischer Leitung in Sachsen. — Reden des Kanzlers und der Parteiführer. — Karl Liebknecht freigelassen.

Neugestaltung der sächsischen Regierung.

Gestern hat unter dem Vorsitz des Königs und im Beisein des Kronprinzen erneut eine Sitzung des Gesamtministeriums stattgefunden, die sich mit der Neugestaltung der Regierung befaßt hat.

Wie wir verlässlich erfahren, werden Finanzminister v. Seydewitz und Kultusminister Dr. Beck zurücktreten. Ueber die Besetzung dieser Stellen sind Beschlüsse noch nicht gefaßt. Ferner ist bestimmt in Aussicht genommen worden, ein Arbeitsministerium zu schaffen und dessen Leitung einem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten zu übertragen. Selbstverständlich müssen der sozialdemokratische Landesvorstand und die Landtagsfraktion erst zu diesen Fragen Stellung nehmen.

Die Konservativen und die Neugestaltung.

Die konservative Landtagsfraktion für das gleiche Wahlrecht ohne Sicherungen.

Die konservative Fraktion der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags hat, wie wir aus fidele Quelle erfahren, einstimmig folgenden Beschlus gefaßt:

Die Not des Vaterlandes steigt höher und höher! Die Feinde verlangen eine uns aufs äußerste demütigende volle Unterwerfung, die Auslieferung unter Kühlung zu Kerker und zu Wasser, die Vernichtung unter Kanonenbeschuss.

In solcher Stunde gibt es nur ein Gebot: ein geschlossen und unerschütterlich fest zusammenstehen Mann für Mann zum Schutze des Vaterlandes.

Alles, was uns bisher trennte, muß vergessen sein, das höhere Ziel muß — wie unsere Brüder vor dem Feinde — uns in der Heimat zusammenführen zu einer gemeinsamen Front!

Wenn die linken Parteien den einzigen Weg zur Stärkung und Festigung der Einheit, Entschlossenheit und Stoppkraft unseres Volkes in der Gewährung weiterer politischer Rechte sehen, so wollen wir unsere Bedenken zurückstellen. Wir sind bereit, dem Vaterlande das Opfer zu bringen: unsere Zustimmung zur Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts zu geben!

Wichtigste die Erwartungen, die hieran geknüpft werden, in vollem Maße zum Segen unseres Sachsenlandes in Erfüllung gehen!

Dieser Beschlus ist von dem heute zusammengetretenen Vorstand des konservativen Landesvereins — wie uns dieser mitteilt — in Rücksicht auf die dringende Not des Vaterlandes gebilligt worden. Hierbei ist festgesetzt worden, daß der von der konservativen Fraktion gefaßte Beschlus des allgemeinen gleichen Wahlrechts ohne jede Sicherungen, also ohne Zusatzen und ohne Verhältniswahl, herbeizuführen wüßte.

Dieser Beschlus zeigt erneut, wie mächtig die sozialdemokratische Partei auf das politische Leben und die Parteien einwirkt. Noch bei den letzten Verhandlungen im Landtage über die Wahlrechtsfrage erklärten sich die Konservativen gegen die Abänderung des Pluralwahlrechts; ja, es fehlte nicht an Andeutungen, daß mit Rücksicht auf die Entwertung des Geldes und die damit verbundene Erhöhung der Arbeitslöhne gerührt werden müsse, ob das Pluralwahlrecht noch die erforderliche Sicherheit gegen eine Ueberflutung der Kammer durch sozialdemokratische Vertreter biete. Das war eine kaum verhehlte Ankündigung der Absicht, auch das Pluralwahlrecht noch zu verschlechtern. Und heute das Bekenntnis zum allgemeinen Wahlrecht!

Wir sind uns durchaus bewußt, daß trotzdem die Konservativen noch weit davon entfernt sein werden, Freunde des gleichen Wahlrechts zu sein. Was sie jetzt unternommen haben, ist wie ein Stück aus strategischen Gründen zu betonen, wobei der Zweck verfolgt wurde, eine günstigere Position in den jetzigen politischen Kämpfen zu erringen. Im Hinblick auf diesen Beschlus den Weg für das allgemeine gleiche Wahlrecht frei machen. Daran wird auch die kaum zu bestreitende Tatsache etwas ändern, daß die Konservativen bei der ersten Gelegenheit, etwa bei einem politischen Rückschlage, wieder eifrig auch in der Wahlrechtsfrage eine Frontveränderung vornehmen würden. Denn eine solche Gelegenheit wird sich aller Voraussicht nach nicht bieten.

Aber wir dürfen bei alledem nicht vergessen, daß, so bedauernd die Aussicht auf die baldige Bemerkung bedeut-

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

Wth. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 23. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Kämpfe in der Euse-Niederung dauern an. Heftige Angriffe des Gegners beiderseits vor Deuze. Nördlich der Stadt wurden sie abgewiesen, südlich der Stadt nach ansehnlichem Geländegewinn durch Gegenstoß westlich der Straße Deuze—Liere zum Stehen gebracht. Ostlich von Kortrijk wurden wir vom Westende der Lierre auf den Strand zurückgedrückt. Beiderseits des Lieres sind harte feindliche Angriffe gescheitert. In größtem Kampfe wurden die Höhen bei Reberg vom sächsischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 10 unter seinem Kommandeur, Major Ehrler, gegen vielfachen Ansturm des Gegners gehalten. Teilkämpfe in der Scheide-Niederung beiderseits von Tournai und Valenciennes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Maas räumten wir den vorübergehend verteidigten Brückenkopf an der Serre und Souche und nahmen unsere Linie hinter die Bachschlucht zurück. An der Aisne wiesen wir heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Santuil ab.

Auf südlichem Aisne-Ufer beiderseits von Bouziers und östlich von Chivy haben die Kämpfe größeren Umfang angenommen. Unter härtestem Artilleriebeschuss griff der Feind am frühen Morgen zwischen Tervon und Salaise sowie zwischen Allizy und Beaurepaire an. Auf den Höhen westlich von Pallaun konnte der Angriff etwas Boden gewinnen. In der übrigen Front ist er vor unseren Linien gescheitert. Auch am Westmittag brach der Feind nach erneuter härtester Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Das 1. bayerische Infanterieregiment unter Führung seines Kommandeurs, Majors Schwabler, hat in jäher Verteidigung die Höhen südlich von Chèvres gegen mehrfachen Ansturm überlegenen Gegners gehalten. Auch auf der übrigen Front wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.

Heeresgruppe Gattwick.

Zwischen Argonne und Maas und zwischen Maas und Mosel regte mächtige Feuerstätigkeit. Teilkämpfe westlich der Maas und westlich der Mosel ohne besonderen Ergebnis.

Leutnant Dühner errang seinen 40. Luftstieg.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kriegsminister Scheßel über die Kriegsanleihe:

Wer nicht Kriegsanleihe zeichnet, handelt falsch, denn die Kriegsanleihe wird immer mindestens so gut sein wie bares Geld.

Reich

sonner Wahlrechtsforderungen ist, damit allein die freiheitliche Neugestaltung nicht durchgeführt werden kann. Hier aber ist gerade die tiefere Ursache der konservativen Linksabweichung zu suchen. Die Herren um Wöhne und Spieß haben offenbar erkannt, daß sie bei der Wahlrechtsreform glatt überrennen und ihre Position dadurch geradezu hoffnungslos werden würde. Das suchten sie zu verhindern und machen dabei gute Miene zum bösen Spiele. Dabei lassen sie sich offenbar auch von dem Gedanken leiten, daß sie bei notdürftiger Erhaltung ihrer Position noch imstande sein werden, ihren Einfluß bei anderen Fragen der Neugestaltung geltend zu machen, vor allem bei der nicht mehr zu umgehenden Erneuerung der Regierung und der Herrenhausreform.

Es spricht viel dafür, daß sie gerade auf diese ihre Hoffnung setzen und dabei von der Erwägung ausgehen, daß eine von den Konservativen beherrschte Erste Kammer immer in der Lage ist, freiheitliche und fortschrittliche Gelebe zu verhindern, selbst wenn das gleiche Wahlrecht und eine dem Volkswillen entsprechende Zusammenlegung der Zweiten Kammer auch durch das Herrenhaus nicht mehr zu verhindern ist. Wahrscheinlich ist die konservative Entscheidung über die Wahlrechtsfrage in Uebereinstimmung mit den konservativen Herrenhausmitgliedern bereits gefaßt worden, die dabei natürlich besonders die Erfolge ihres „hohen Hauses“

und dessen maßgebenden Einfluß in den Vordergrund gerückt haben werden.

Unter diesen Umständen erhält die Reform des sächsischen Herrenhauses eine überlegene, ja entscheidende Bedeutung für die innere Neugestaltung in Sachsen. Die Konservativen schweigen sich dazu wohlweislich gänzlich aus, obwohl die Pairstammereform schon im zweiten Stadium der Beratung im Landtage ist. Wir haben aber alle Veranlassung, über die von den Konservativen übergangene Frage Klarheit zu schaffen. Soll die freiheitliche Neugestaltung in Sachsen zur Tatsache werden, dann muß die Erste Kammer fallen oder doch mindestens eine Beschränkung ihrer Befugnisse nach den auf sozialdemokratischen Forderungen beruhenden Beschlüssen des Verfassungsaußschusses der Zweiten Kammer erfolgen. Das heißt, es müssen im Falle von einander abweichenden Beschlüssen beider Kammern immer die der Zweiten Kammer Gesetzeskraft erlangen. Dafür ist in der Zweiten Kammer bereits eine Mehrheit gefaßt; die Konservativen werden schon bald nach dem Zusammentritt des Landtags Gelegenheit haben, zu zeigen, wieviel von ihrer Unerschrockenheit ihre selbstergebene ablehnende Haltung zu dieser entscheidenden Frage bei der Herrenhausreform bekräftigt wird.

Die konservative Abstimmung geht offenbar ferner auch dahin, sich durch ihre politische Strategie bei der Wahlrechtsfrage die Möglichkeit eines Einflusses bei einer Erneuerung der Regierung zu sichern. Diese Seite der Erneuerung ist noch zu wenig geklärt, um Anlaß zu eingehenden Erwägungen geben zu können. Wir beschränken uns daher heute auf die Bemerkung, daß eine der wichtigsten Voraussetzungen der freiheitlichen Erneuerung auch eine wahrhaftige, weitaus gestimmte Regierung ist. Wir sehen trotz der jetzigen Schwächung der Konservativen keine Möglichkeit, eine Gewähr für diese Vorbedingung durch eine etwaige Ergänzung der Regierung aus konservativen Reihen zu erhalten.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Konservativen des Verhältniswahlverfahren als unwürdige Sicherung ablehnen wollen. Unser Auffassung nach ist jedoch dieses Verfahren keine Sicherung im reaktionären Sinne, sondern eine notwendige Garantie dafür, daß der Wille des Volkes unbeeinträchtigt durch eine Wahlrechtsreform zum Ausdruck kommen kann.

Nach alledem ergibt sich, daß die neue konservative Haltung zwar zu begrüßen, aber auch mit gewisser Vorbehalt zu betrachten ist, um so mehr, weil die neue Gestaltung der Lage dafür spricht, daß der Kampf um die freiheitliche Neugestaltung nicht mehr um das Wahlrecht — denn hier scheint bereits die Entscheidung fester —, sondern um die Erste Kammer und die Parlamentarisierung der Regierung geführt werden wird.

Der Druck auf Wilson.

Vorläufig liegen nur wenige Stimmen des sächsischen Auslandses zur deutschen Note vor, insofern ist über die Stellungnahme der Ententeantwortlichen nur wenig zu sagen. Aber nach den vorliegenden Meldungen wird man gut tun, Wilsons Antwort nicht optimistisch entgegenzusehen. Diejenigen französischen und englischen Blätter, die heute den Ton ansetzen — vor allem die französischen —, wollen überhaupt nichts von Verhandlungen wissen, sondern fordern, daß die Entente dem Deutschen Reich ihre Friedensbedingungen diktiere. Aus dem Haag verlautet denn auch bereits, daß die ersten englischen Blätterstimmen, die dort bekannt geworden sind, scharf abweisen können.

Die Absicht englischer leitender Kreise scheint zu sein, unsere Note als unklar hinzustellen und zu behaupten, sie gäbe damit Anlaß zur unbestimmten Fortdauer der Zwischprobe mit Wilson, ein Zustand, der für England, das Klarheit wünscht, nicht angenehm sei. Offenbar wünscht England die Sinnenänderung oder den Abbruch der Verhandlungen, weil es auf eine Verfrümmung der deutschen Widerstandskraft hofft. Man darf gespannt sein, wie Wilson seine schönen menschlichen Reden mit den brutalen, mörderischen Absichten seiner Bundesgenossen in Einklang zu bringen gedenkt.

Wegen Sonderfriedenögerichte.

Breid 23. Oktober. Die Londoner Wäiter veröffentlichten eine halbamtliche Kundmachung gegen die Verbreitung von Gerüchten aus Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei über bevorstehende Friedensverhandlungen, ebenso gegen Gerüchte von einem Sonderfrieden mit Czechei-Ungarn.

In diesem Besuche sind durch freundschaftliche Besprechung...

Aufschub der finnischen Thronfrage.

Aus Helsingfors wird der Norddeutschen Allgemeinen...

Deutsches Reich.

Liebtnecht aus der Haft entlassen.

Karl Liebtnecht ist am Dienstag aus der Zuchthaushaft...

Karl Liebtnechts Befreiung.

Am 23. August 1918 war, so schreibt der Vormarsch...

Am 1. Mai 1918 habe auf dem Potsdamer Platz eine Kundgebung...

Am 11. Mai 1918 beriet der Reichstag über die Auslieferung...

Wenn Liebtnecht jetzt, nach zweieinhalb Jahren härtester...

Liebtnecht, der, wie wir zu unserer Freude hören, keinen...

Ein freigebliebenes, hat nicht geringe Mühe gefolgt, da...

Der Wechsel in Elbsh-Lothringen.

Einführung, 21. Oktober. Die amtliche Staatsbürger...

Am 21. Oktober haben die Staatssekretäre für Elbsh-Loth...

Am 21. Oktober haben die Staatssekretäre im Ministerium...

Zur Evaluation der belgischen Bevölkerung innerhalb des...

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht das von der...

Die Beschlüsse der Kriegsanleihe als gesetzliches Zahlungsmittel...

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Abg. Wert (Soz.) fortfahrend: Aber auch die wirtschaftliche...

Wesensaufgabe der Vereinigung des geistlichen Nordens.

Ein ehelicher dauernder Friede für die gesamte Menschheit...

Abg. Raumann (Vollp.): Das Zweiparteienkabinett kann nicht...

die Meinung von der Unschicklichkeit der Deutschen.

Wir waren nicht unehrlich, sondern ungeschicklich. Wir sind ein...

In die neue Regierung sind wir nicht leichten Herzens ein...

Abg. Stresemann (natl.): Die Welt steht unter dem Eindruck...

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir leben in der neuesten poli...

Bei Kriegsende hätten wir das deutsche System dem der...

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir leben in der neuesten poli...

Abg. Graf Westarp (konf.): Wir leben in der neuesten poli...

Es ist eine Resolution der Reichstagsparteien eingegangen...

Der längst fällige Trick.

Die Unabhängigen verbreiten in Berlin ein Flugblatt...

Die „demokratische“ Regierung ließ die Arbeiter, die...

Bekanntlich hatte schon vor mehr als Wochenfrist der...

Das Flugblatt und die ganze Aktion gehen nicht nur von...

Letzte lokale Nachrichten.

Höchstpreise für Butter, Quark und Käse für den...

Die Amtshauptmannschaft erläßt hievüber eine Bekanntmachung...

- 1. der Erzeuger vom Aufkäufer... 2. der Erzeuger bei Lieferung unmittelbar...

Der Höchstpreis für im Bezirke erzeugte Butter gemessener...

Als veränderlichen Quarkkäse dürfen beim Verkauf durch...

Gasbergigung.

In ihrer Wohnung in der Grumbacher Straße in Vorstadt...

Die Grippe.

hat in Dresden von gestern zu heute abermals viele Opfer gefordert...

Vorherlage der sächsischen Landeswetterwarte für den 24. Oktober.

Zeitweise trübe; keine wesentliche Temperaturänderung; Niederschläge mäßig.

Telegramme.

Westerle über Tschechien und Ungarn. Budapest, 22. Oktober. Im Abgeordnetenhause ergriff der...

Achtung! Radeberg! Achtung!

Sonnabend den 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Schützenhaus Volksversammlung

Landtagsabg. **Karl Gindermann** spricht über das Thema:
Der Krieg und Deutschlands Zukunft.
Freie Aussprache! [S 442]
Männer und Frauen von Stadt und Land, erscheint zahlreich! Der Gindermann.

V. P. K.

Heilerer Lieder-Abend [S 467]
Donnerstag den 24. Oktober 1918, 8 Uhr abends
Königlicher Kammeränger **Hans Rüdiger**
Karten sind nur noch an der Kasse zu haben.
Vor 7 Uhr kein Einlass.

SARRASANI

Allabendlich 7 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag auch 8 Uhr. Kinder unter 14 Jahren und Militär zahlen auf allen Sitzplätzen in den Nachmittagsvorstellungen die Hälfte. Vorverkauf an der Circuskasse und im Residenz-Kaufhaus.

Nur noch kurze Zeit: [S 60]
Der glänzende Oktober-Spielplan
SARRASANI-TROCADERO
Treffpunkt der eleganten Welt.

Einiadung zur Mitgliederversammlung

des **Alten Tierärztesvereins** zu Dresden
Dienstags den 29. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel "Holländische Brücken", Kienitzplatz.
Ansprache: Kleintierhaltung und Tierfang: Herr Kroschke. Vortrag: Rauschgiftentwöhnung: Herr Amtsarzt Dr. med. vet. Sufmann. [S 46]
Zahlreichem Besuch nicht entgegen. Der Vorstand.
J. B.: Hofrat Veterär. NB. Kleintierhalter sind als Gäste sehr willkommen.

Café Central - Metropole

Behlkestraße 2/4 Dresden-A. Allmarkt 2
macht auf seine herrliche unerreichte Auswahl von **500 der bedeutendsten und gelesesten Zeitungen des In- und Auslands.**
Adressbücher, Nachschlagewerke, Ranglisten, Wochenschriften, Berichte bis 11 Uhr nachts aufmerksam. [S 126]
Präsident Schoppenwies. Inh.: Peter Peßack.

MUSENHALLE

Verst. Böhm. Reifelehre Str. 17, Strahenb. 7, 13, 29, Täglich 8.10. Heute neues Programm!!
Das Säuerjubiläum. Große Gesangsreihe in drei Akten. Neu für hier! [S 127]

Zahn-Praxis Fritz Postler

Dresden-A., Marschallstraße 5
empfiehlt jede Art von Zahnreinigung und Füllungen aus nur bestem Material bei mäßiger Berechnung [B 1038]
Sprechzeit: Wochentags 9-7, Sonntag 10-12 Uhr.

Arbeiterinnen

Für angenehme Beschäftigung bei entsprechendem Lohne in dauernder Stellung sofort gesucht.
Höntsch & Co., Niedersieditz i. Sa.
Kernmacher, Gußputzer und Elektromonteur
in dauernder Beschäftigung sucht [S 232]
Eisenwerk Coswig, U. O., Coswig i. S.

Gebisse

solche v. Zahn 60 A. Platz, Gr. 7.50 A., u. Dremelsteine für Frauenhaare, Stacheln, Möbel, Kesselröhre, Federbetten solche gute Preise. **Langermann,** Große Brüdergasse 11, I., Eingang Querstraße. Tel. 17 298.

Sehornsteinbauer

auf Neubauten u. Sanftenerle werden sofort eingestellt
Brethig & Reichhardt
Lohpflanzweg, Radeberg. [S 467]

Wickelgrammosen

nicht gewebt, sondern elastisch und porös, wasserdicht imprägniert u. sehr leicht gefügt. pro Quadrat M. 6.75 einm. gefügt. M. 10 doppelt gefügt. Marke „Pefol“. M. 13.50 dopp. gefügt. „Patent Deutscher“, versenden auch nach auswärts.
Pefol - Kommanditgesellschaft
Müller & Co.
Dresden-N., Strießer Str. 27.

Obstbaumlaub

Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub, das infolge Reife oder Frost von den Ästen abgefallen ist, wird zu guten Preisen in größten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet. [S 64] gekaut.
Auch Rosenblütenblätter werden angenommen.
Annahmestelle u. Verteilung von Anzeigungen:
Dr.-Räcknitz Elysium
Dr.-Briesnitz Nr. 18
Max Wolf, Dr.-Übigau Schafteberger Str. 43
Dr.-Lößlau Schillingstraße 28
Dresden-Neustadt Böhmische Str. 37 Mittelgebäude.
Frau Anna Behrens Gommers (Bis. Dresden) Lötterstraße 71
Sammelstellenleiter für Karl Nerrvittig, Georgowitz

Schiachkaninchen

laufe ich lebend und erhaltene Angebote. Für geschlachtete Kaninchen zahle ich pro P. ohne Därme, mit Fell 3.30 RM., ohne Därme und ohne Fell 4.25 RM. Rücknahme zulässig. Porto u. Verpackung zu meinen Kosten. Sendung gut luftdicht, per „Dringende Post“ oder „Bezahl Güter“. [S 34]
H. Biesold, Dresden Botmierz Straße 88

Elektromonteur

für Lichtanlagen sucht sofort
DEHATAG, Bräuer Str. 35.

Schuhmacher

für Reparaturen sol. od. sp. gesucht. **G. Schmidt,** Bergmannstraße 38. [S 1083]

Ein Flügel

zu verkaufen. Preis 400 RM. Offerten um B. 1088 an die Exped. d. Bl. abh. [S 1086]

Gummivaren

Sauger, Schlauche, Unterlagen, sämtl. anstehende Artikel [S 41]
Frau Heusinger
Am See 142 27 300

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

50 M. Belohnung

zähle ich dem, der mir den Urheber oder einen der ersten Verbreiter des verleumdenden, bössig haltlosen Gerüchtes möglichst bald so namhaft macht, daß ich meine Rechte geltend machen kann.
Thomas, Wilsdruff.

Arbeiterinnen

werden zu sofortigem Eintritt gesucht. [S 251]
Dresdner Maschinenfabrik u. Schiffswerft Uebigau, Aktiengesellschaft, Dresden-Maust.

Selbständigen Elektrotechniker

alsie Kranführer in dauernde Beschäftigung gesucht.
Friedr. Zittow, Eisen- u. Stahlwerk
Löbtauer Straße 51 55. [S 251]

Tüchtige Zimmerleute

werden für sofort gesucht
Dr. Volkmar Klopfer
Nahrungsmittelwerk
Dresden-Leubnitz [S 253]

Poliere und Maurer

für Schornsteinbau und Kesselraumverputzungen sofort gesucht
Georg Richter, Chemnitz, Raiserstraße 40.

Arbeiterinnen

sucht [B 1078]
Lumpen-Großhandlung W. Klichermann Nachf., Hermann Kaiser, Poststraße 24.
(Som. Kriegsministerium beauftragter Sortierbetrieb.)

Gürtler u. Monteure

auf Ardenländer gesucht. [S 42]
Julius Schädlich, Dresden, Am See 18.

Oskar Hofmann

Gelehrter im Inf.-Reg. 177, S. M.-G.-A. Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Friedrich-August-Medaille, durch einen Granatschlag am 19. Oktober beim graufamen Vorkommen zum Opier fiel. [B 1082]
Dr. Trachau, Jubiläumstraße 2.
In tiefer Trauer
Graf Naume, Kreisheimleiter, und Familie.
Wenn Ueberführung möglich, wird sie bekanntgegeben.

Flora Richter geb. Hofmann

im Alter von 26 Jahren nach kurzem, schmerztem Leiden verschieden ist.
Rieschauerdorf und Cunnersdorf.
In unglücklichem Schmerz:
Arthur Richter
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 24. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. [W 14]

Arthur Kurz

nach schwerem Leiden im Alter von 16 Jahren sanft eingeschlafen ist. Im stillen Beileid bittet
Georg Kurz, z. Z. im Felde
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Postdampfer Straße 21, aus statt.

Familie Jentel

im Namen aller Hinterbliebenen.
Dir aber, liebe Elfa, rufen wir ein „Ade“ laut in dein allzufrühes Grab nach.

Martha Scholz geb. Gottwald

bringt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die aufrichtige Teilnahme beim Tode und Schrift sowie für den zahlreichen Blumen- und Geldschickungen, den herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen für die Spenden, den reichen Blumen- und Geldschickungen, den herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank meinen lieben Sangbrüdern des Arbeiter-Belagereins Sängerkreis, Gommersdorf, für den ererbenden Gesang, den lieben Trägern des Arbeiter-Belagereins Sängerkreis, Gommersdorf, für die bereinigte Aufopferung, der wertigen Gommersdorfer Metallwerke, den Beamten und der gesamten Arbeiterschaft für die reiche Geldspende und den herrlichen Blumenstrauß sowie den lieben Gommersdorfern. Dies alles hat uns sehr herzlich erfreut und wird uns unvergesslich bleiben.
Dir aber, liebe Martha, rufen wir ein „Ade“ laut in dein allzufrühes Grab nach. Ade laut in dir, Mutterhoch der Erde.
Gommersdorf, den 23. Oktober 1918.
W 47) Der tieftrauernde Gott und Rader nehm. Markt.

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

Umpreßhüte

in Velour und Filz
mit
Omarbeitungen
von
Samt- und Pelzhüten
werden bei bekannt guter, preiswerter Ausführung angenommen. Eine außerordentl. große Auswahl allerneuester Formen halten zum Aufprobieren bereit



Radeberger Hutfabrik
Dresden-A., Moritzstraße 3

Klempner, Rohrschlosser

Rupferschmiede, Hilfsarbeiter
für direkte Marine- und Seeverlieferungen sucht
Dresdner Maschinenfabrik u. Schiffswerft Uebigau, Aktiengesellschaft Dresden-N.

Turn-Verein Birkigt

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 21. Oktober unser langjähriges Mitglied, der Vorsitzende
Kurt Rauschenbach
im Alter von 24 Jahren an der Grippe verstorben ist. — Die Beerdigung erfolgt Freitag, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Poststraße, aus. Beginn des Vereins 12 1/2 Uhr am Gottesd.

Martin Wenk

dem graufamen Vorkommen zum Opfer gefallen ist. Ihre ihrem Andenken!
Der Turnrat.

Fräulein Elfa Jentel

bringt es uns, allen denen, die uns durch Wort und Schrift sowie den reichen Blumenstrauß ihre Teilnahme an dem uns so schmerzlichen Betreffenden bewiesen haben, den herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen für die Spenden, den reichen Blumen- und Geldschickungen, den herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank meinen lieben Sangbrüdern des Arbeiter-Belagereins Sängerkreis, Gommersdorf, für den ererbenden Gesang, den lieben Trägern des Arbeiter-Belagereins Sängerkreis, Gommersdorf, für die bereinigte Aufopferung, der wertigen Gommersdorfer Metallwerke, den Beamten und der gesamten Arbeiterschaft für die reiche Geldspende und den herrlichen Blumenstrauß sowie den lieben Gommersdorfern. Dies alles hat uns sehr herzlich erfreut und wird uns unvergesslich bleiben.
Dir aber, liebe Elfa, rufen wir ein „Ade“ laut in dein allzufrühes Grab nach.

Familie Jentel

im Namen aller Hinterbliebenen.
Dir aber, liebe Elfa, rufen wir ein „Ade“ laut in dein allzufrühes Grab nach.

Martha Scholz geb. Gottwald

bringt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die aufrichtige Teilnahme beim Tode und Schrift sowie für den zahlreichen Blumen- und Geldschickungen, den herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen für die Spenden, den reichen Blumen- und Geldschickungen, den herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank meinen lieben Sangbrüdern des Arbeiter-Belagereins Sängerkreis, Gommersdorf, für den ererbenden Gesang, den lieben Trägern des Arbeiter-Belagereins Sängerkreis, Gommersdorf, für die bereinigte Aufopferung, der wertigen Gommersdorfer Metallwerke, den Beamten und der gesamten Arbeiterschaft für die reiche Geldspende und den herrlichen Blumenstrauß sowie den lieben Gommersdorfern. Dies alles hat uns sehr herzlich erfreut und wird uns unvergesslich bleiben.
Dir aber, liebe Martha, rufen wir ein „Ade“ laut in dein allzufrühes Grab nach. Ade laut in dir, Mutterhoch der Erde.
Gommersdorf, den 23. Oktober 1918.
W 47) Der tieftrauernde Gott und Rader nehm. Markt.

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

Herzinnigen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Vaters.
Dresden (Resselsdorfer Straße 64, I.), den 28. Oktober 1918.
Geschwister Jabelt,
Selma und Hilde Hofmann.
W 170

Der Reichstag über Frieden und Freiheit.

198. Sitzung, Dienstag, den 22. Oktober 1918, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Der Reichskanzler, von Bayern, Freytag, Scheidemann, Hausmann, Erzberger, Frick, Graf v. Helldorf, Eberth, Dr. v. Helldorf, Schiffer, Müllers, Bischoff, v. Mann, v. Wittenbach.

Die kleinen Anfragen werden von der Tagesordnung abgelehnt. Das Ermächtigungsgesetz für die Uebernahmewirtschaft wird dem Reichstag für Handel und Gewerbe übergeben.

Die allgemeine politische Aussprache.

Zur Beratung stehen der Gesetzentwurf über die Streikverhütung, der Reichstag und die Verträge über die Mitwirkung des Reichstages bei Entscheidung über Krieg und Frieden.

Reichskanzler Prinz Max von Baden:

Seitdem ich zum ersten Male zu Ihnen sprach, sind infolge der Friedensnotlage, die die Regierung bei ihrem Amtsantritt eingeleitet hat, weitere Schritte von beiden Seiten getan worden. Zunächst kamen die wichtigsten Fragen Gegenfragen, umere u. a. zwei deutliche Besprechungen. Ich habe mich mit den ernsten Fragen des Reichstages auseinandergesetzt und meine Antwort hierauf in mehreren Veröffentlichungen gegeben. Meine Herren, das ganze deutsche Volk wartet darauf, zu hören, welche Ansichten die Regierung für das Gelingen des Friedenskampfes zu haben glaubt. Sie werden verstehen, daß ich mich hierüber nur mit größter Zurückhaltung äußern kann. Ich weiß, daß auch die Parteien den Wunsch haben, die Debatte nicht als eine dem Geiste der Stunde entsprechende Vertiefung aufzuwerfen. Das deutsche Volk ist vom Gelingen des Friedenskampfes angetrieben worden. Die Debatte gibt den Überzeugungen der Vertreter aller Parteien ein klares Bild. Ich möchte daher heute über die internationale Lage nicht mehr als nötig sagen; die erste Antwort des Reichstages auf den Friedensbericht der deutschen Regierung hat in allen Ländern den Kampf der Meinungen über die Frage:

Rechtsfrieden oder Gewaltfrieden?

auf den Höhepunkt geführt. Es handelt sich um den Friedensvertrag, der in jedem einzelnen Lande öffentlich aufgeschlossen wird, wie er auch in gleicher Weise bei uns aufgeschlossen werden möchte. Auf der einen Seite erheben diejenigen Länder, die ihre Stimme, die sie einbringen, der Jugendzeit sei da, in dem alle die aufgeregten Leidenschaften, die das Volk und die Nation durch die Kämpfe unserer deutschen Fronten mit sich führen, auf der anderen Seite sind die aufrichtigen Anhänger des Völkerbundes unabhängig klar darüber, daß

der Grundgedanke des neuen Wandens

mehr eine entscheidende Größe besteht. Dieser Grundgedanke lautet: Es irgend eine einzelne Nation oder Nationengruppe es unternimmt, Zwangsmaßnahmen zur Durchführung des von ihr vertretenen Rechts gegen andere Nationen anzuwenden, muß mit aller Gründlichkeit und Ehrlichkeit der Versuch gemacht werden, auf dem Wege friedlicher Uebereinkunft den Frieden zu erhalten oder, auf die gegenwärtige internationale Lage angewendet, ihn zu erreichen. Dieser Kampf der Meinungen ist noch unentschieden. Die Nationen die festlichen Gezeiten erkennen, die gegen einander stehen, aber nicht ihr Verhältnis abschätzen. Die letzte Note des Reichstages hat den deutschen Volk keine Klarheit darüber gebracht, wie der öffentliche Meinungsstand aussieht. Vielleicht wird die neue Antwort des Reichstages die ungeliebte Gewissheit bringen. Wir müssen uns in allen unseren Gedanken und allen unseren Handlungen auf die beiden Möglichkeiten stellen: Friedensdank, daß die feindlichen Regierungen den Krieg wahren und daß uns keine andere Wahl bleibt, als uns zur Wehr zu setzen mit der ganzen Kraft eines Volkes, das bis zum äußersten geht. Wenn diese Notwendigkeit eintritt, so habe ich keinen Zweifel, daß die deutsche Regierung im Namen des deutschen Volkes zur nationalen Verteidigung aufrufen darf, wie sie im Namen des deutschen Volkes werden dürfte, als sie für den Frieden handelt (Beifall). Wer sich nicht auf den Boden des Rechtsfriedens stellt, der vertritt die Pflicht überkommen, sich nicht in Kampfe mit dem Gewaltfrieden zu betheiligen (Beifall, Zustimmung).

Eine Regierung, die hierfür kein Einverständnis hat, wäre der Verachtung des kämpfenden und arbeitenden Volkes preisgegeben (Sehr richtig) und würde vom Jura der Neutralität ausgeschlossen. Aber auch die zweite Möglichkeit müssen wir schon heute in ihrer ganzen Tragweite ins Auge fassen. Das deutsche Volk darf nicht blind an den Verhandlungstisch getrieben werden, die Nation hat heute ein Recht, die Frage zu stellen:

Wann nun ein B. lebe auf der Waise der Wissenschaften Bedingungen aufzustehen — was bedeutet das für unser Leben und für unsere Zukunft?

Ich meine Antwort auf die Fragen des Reichstages hat, nach dem Überblick der öffentlichen Meinung zu schließen, dem deutschen Volk zum Bewußtsein gebracht, um was es sich handelt. Jedem will es klarheit haben. Ja, es ist im Entschlossen von nationaler Tragweite für unsere Nachwelt. Es soll nicht mehr gelten, was wir selbst für recht halten, sondern was in freier Aussprache mit unseren Gegnern für recht erkannt wird. Eine höhere Uebereinkunft für ein solches und gegenseitiges Volk, denn die Rechtefrage macht nicht Halt vor unseren Landesgrenzen, die wir der Gewalt niemals freiwillig öffnen dürfen. Wer, die Welt ist für uns maßgebend angenommen haben, berühren auch Probleme innerhalb des Reichsgebietes. Wir ist von vielen Seiten entgegengehalten worden, daß die Annahme der Wissenschaftlichen Bedingungen die Unterwerfung unter ein deutsch-englisches Tribunal bedeutet. Wenn dem so wäre, warum scheuen denn dann alle die extremen Rechtspolitiker in der Debatte das Verhandlungszimmer wie der Schuldige das Gericht?

Der Kernpunkt des ganzen wissenschaftlichen Programms ist der Völkerbund.

Es kann gar nicht ausfallen, wenn nicht sämtliche Völker sich zur nationalen Selbstüberwindung aufrufen. Das Aufstehen einer solchen Völkergemeinschaft verlangt das Aufgeben eines Teiles der unbedingten Selbstständigkeit, die bisher das Wesen der Staatshoheit war, von uns wie von den anderen.

Für unsere ganze Zukunft wird es von entscheidender Bedeutung sein, in welchem Geiste wir diesen notwendigen Entschluß fassen. Verharren wir innerlich auf der Basis des nationalen Egoismus, der bis vor kurzer Zeit die herrschende Kraft im Leben der Völker war, dann gibt es für uns keine Wiederaufrichtung und Erneuerung. (Sehr richtig) Dann bleibt ein Gefühl der Bitterkeit, das uns für Generationen lähmen wird. Aber wenn wir einsehen haben, daß der Sinn dieses furchtbaren Krieges vor allem der Sieg der Menschheit ist, und wenn wir uns dieser Idee nicht widerstreben unterwerfen, nicht mit inneren Vorbehalten, sondern mit aller Freilichkeit, so finden wir darin ein Heilmittel für die Wunden

der Gegenwart und eine Aufgabe für die Kräfte der Zukunft (Beifall). An dieser Aufgabe wird das deutsche Volk mit allem sachlichen Ernst, mit aller Gewissenhaftigkeit mitarbeiten, die unser Erbteil ist.

Wir brauchen nur auf die Zeit vor zwei Generationen zurückzublicken, um alle notwendigen moralischen Triebkräfte für die neue Entwicklung vorzufinden. Sind aber einmal diese Triebkräfte unter, so wird die Zusammenarbeit der Nationen zu einer großen bescheidenen Aufgabe.

Ich möchte meine Worte zitieren, die ich am 18. Februar sagte: Der bloße Daseinskampf, wenn er allein steht, läßt große menschliche Kräfte unerschöpfen. Wir müssen das Glück und das Recht anderer Völker in unser nationales Leben aufnehmen.

Wenn ich heute in dieser schweren Stunde unserem Volke den Völkerverbundgedanken als eine

Quelle des Trostes und neuer Kraft

zur Augen stelle, so möchte ich mich keinen Augenblick darüber, daß nach geistliche Widerstände zu überwinden sind, ehe der Gedanke Wirklichkeit werden kann. Mein Mensch kann sagen, ob das Volk oder langsam geben wird. Wägen und die nächsten Tage oder Wochen zum weiteren Kampf aufzusehen oder man hat die Zeit zum Frieden eröffnen, darüber kann kein Zweifel sein, daß wir den Aufgaben des Friedens oder des Friedens nur gewachsen sein werden durch die Durchführung unserer Regierungsvorhaben, das die entscheidende Abkehr von alten Wegen bedeutet. (Beifall) Damit bin ich zu den Fragen der inneren Politik gekommen, über die ich der deutschen Volkvertretung Rechenschaft abzulegen bin.

Meine Herren, ich habe Ihnen schon am 8. Oktober die allgemeinen Grundzüge dargelegt, nach denen ich mein Amt als Kanzler zu führen denke und die dem Programm der Reichsversammlung entsprechen. Auch diese Grundzüge geleitet, habe ich mit meinen Mitarbeitern die Schritte getan, die im Innern Deutschlands freigeistliche Zustände herbeiführen sollen. Die

Reform des Wahlrechts in Preußen

ist durch das dankenswerte Entgegenkommen der Parteien auf die Vorhänge der Regierung sofort gefördert worden, daß die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts dort gefördert ist. (Beifall, Bravo!) Dem Reichstag liegen zwei Gesetzentwürfe vor, die die neue Wahlrechtsreform von den Verfassungskommissionen beraten soll, die ich noch im Wege stehen. Der erste Entwurf will den Wählern dieses hohen Landes die Möglichkeit schaffen, in die Reichsleitung einzutreten, ohne ihr Reichstagsmandat zu verlieren. Das ist unerlässlich, wenn die Verbindung zwischen dem Reichstag und der obersten Reichsbehörde so fest bleiben soll wie die gemeinsame Arbeit und das gegenseitige Vertrauen es erfordert. Der Entwurf schlägt ferner eine Veränderung des Gesetzes über die Stellvertretung des Reichstages vor. Bisher konnten nur die Leiter der obersten Reichsbehörde Stellvertreter des Reichstages werden, in Zukunft sollen die Reichstagsabgeordneten an der Leitung der Reichspolitik teilnehmen und namens des Reichskanzlers Rede halten können, ohne zugleich ein Vorkort bekommen zu haben. Wir sind überzeugt, daß sich dieser neue Weg als fruchtbarer erweisen wird, der den Reichstagen die Möglichkeit gibt, sich für die Regierung, sondern mittelbar auch für das Parlament einzusetzen wird. Der Aufstieg geborener Führer aus allen freien Berufen wird dadurch nur vereinfacht. Im Zusammenhang hiermit haben die Vorarbeiten zum rechtlichen Ausbau der politischen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, die durch die

Einsetzung eines Staatsgerichtshofes

zu führen wäre. Von Amte ist zwar beabsichtigt, ob es der Verfassung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers durch einen Staatsgerichtshof noch bedarf, da kein Kanzler oder Staatssekretär im Sinne dieses Wortes, wenn es das Vertrauen der Reichsversammlung verloren hat. (Sehr richtig) Ich halte es aber doch für besser, wenn die politische Verantwortung der deutschen Regierung auch durch eine Neuorganisation des öffentlichen Rechtes befestigt und verankert wird, und ich hoffe deshalb, dem Reichstag das Ergebnis der Vorarbeiten hierüber vorlegen zu können. (Beifall) Das neue System der Reichsregierung hat eine neue Regierungshoheit in den Reichsländern zur natürlichen Folge gehabt. Die

Einfluss-Vorbringen

hat ein Vorkauf übernommen, ein Vorkauf ist kein Staatssekretär geworden. In die Landesregierung sollen weitere führende Männer aus der zweiten Kammer des Landtages eintreten. Ich nehme an, daß der neue Herr Staatssekretär mit den Vorarbeiten ein Programm für seine Regierung aufstellen und es der Öffentlichkeit darlegen wird.

Der zweite Entwurf, der die Veränderung des Artikel 11 der Reichsverfassung begründet enthält die Festlegung des Grundgedankens der neuen Regierungsgewalt. Er will, daß der Reichstag als die berufene Volkvertretung bei der Entscheidung der wichtigsten Lebensfrage der ganzen Nation, bei der Frage von

Krieg und Frieden

ein volles Mitbestimmungsrecht hat. (Beifall, Bravo!) Darin liegt eine Gewähr für die friedliche Weiterentwicklung des Reiches und seiner Beziehungen zu den anderen Nationen. Die Völkervereinigung würde verstärkt werden, wenn auch die Bündnisverträge der neuen Weltordnung unterworfen würden. Auch zu einer solchen Erneuerung der Völkervereinigung wird die Reichsregierung gern die Hand bieten, wenn der Völkerverbund praktische Geltung gewinnt. Solange darüber noch kein Einverständnis besteht, würde Deutschland durch eine einseitige innere Bindung in Isolation geraten. Das aber der Völkerverbund alle gemeinsamen und Sonderbindnisse und vertraulichen Abreden beseitigt, so wird der Artikel 11 auch in dieser Richtung ausgebaut werden können.

Der Kriegszustand hat in allen Ländern drückende Einschränkungen der Staatsbürgerfreiheit zur Folge gehabt. Ihre volle Wiederherstellung wird ein Ziel der Friedensarbeiten. Die außerordentlichen Vollmachten der Kriegszeit sind noch nicht entbehrlich, sie können aber jetzt nur noch im Einverständnis mit dem Reichskanzler ausgesetzt werden, der für die Ausführung des Kriegszustandes verantwortlich ist. Unbillige Härten sollen dadurch vermieden werden. Die Verordnung seiner Majestät des Kaisers, die ich am 8. Oktober ankündete, ist inzwischen ergangen und umfaßt nicht allein die Maßnahmen auf dem Gebiete

der Zensur, des Vereins- und Versammlungswesens

und der Beschränkung der persönlichen Freiheit, sondern sie erstreckt sich auf die gesamte Tätigkeit der völkerverbindenden und sozialpolitischen Arbeit. Einzig ist der Reichstagspräsident nicht mit der neuen Ernennungsbefugnis betraut, so ist unerschütterlich die Entscheidung des Ober-Militär-Beschlusses einzuholen und dieser kann keine Entscheidung oder Anordnung treffen, der ich nicht selbst oder durch einen Vertreter zustimmen habe. Als mein Vertreter hierfür ist der Reichstagspräsident Großer in Aussicht genommen. Da der Ober-Militär-Beschlusses der außerordentlichen Befugnis erlangt hat, mit meiner Zustimmung allgemeine Grundgesetze festzusetzen, so ist dafür meine Zustimmung im Reichstagspräsidenten in dem Geiste gebührend erfolgt, daß der Kriegszustand in dem Geiste gebührend erfolgt, in dem ich die Leitung der Reichsregierung übernommen habe.

Auf meinem Programm vom 8. Oktober stand auch die Begnadigung von Personen, die wegen politischer Verbrechen oder Vergehen besonders im Zusammenhang mit Arbeitseinstellungen, Streikverhinderungen und ähnlicher Vorfälle verurteilt worden sind. Eine

weltgewandte Mente

für diese Verurteilungen ist vom Kaiser für sämtliche Landesverwaltungen angeordnet worden und in der Ausführung begriffen. (Beifall) Wie heute haben Verurteilte in großer Zahl ihre Freiheit schon wieder gewonnen. (Beifall) Wägen von ihnen konnte die Regierung erst nach Uebereinkunft erster vaterländischer Sorgen die Freiheit wiedergeben, aber die Uebereinkunft von der Deckkraft einer Politik des Vertrauens hat den Ausschlag gegeben. (Beifall.)

Allen Schritten auf der neuen Bahn, die ich aufgezeigt habe, haben alle verfassungsmäßigen Anlässe einmütig zugestimmt. Sie haben sich damit auf den Boden der von mir und meinen Mitarbeitern vertretenen neuen Regierungsform gestellt. Wenn Sie, woran ich nicht zweifle, den Vorlesern auch hiermit zustimmen, so wird die Selbstregierung sich in den Reichsländern verankern. Ich weiß, daß ein Ausblick auf die politische Lage der Reichsländer drei Oktoberwahlen sehr beachtliche Bestimmungen mit sich bringen wird. Dem einen wird es als der ungewöhnliche und ungewöhnliche Lauf auf der höchsten Ebene erscheinen, die zum Gelingen der bestehenden Ordnung führt, dem anderen als das Ueberwinden der alten nach neuen Staatsformen. Welche Bestimmungen in dieser Hinsicht finden, das ist das Recht und die Aufgabe jeder Opposition, die sich unter der neuen Regierung nicht entziehen können. Gegenüber der Mehrheit des Reichstages oder der Mehrheit der Regierung steht, daß meine Kollegen und ich sowohl im Reich als auch in der Welt, in der wir uns nachrichten, völlig einig sind. Das Ziel, dem wir nachstreben, ist die politische Mündigkeit des deutschen Volkes. (Beifall, Bravo!) Wir und meine Mitarbeiter heft dieses Ziel als Ziel der Ueberwindung vor Augen. Gemäß, die einzelnen Mitglieder der Regierung sind ursprünglich von verschiedenen Standpunkten aus, aber sie verfolgen dieses gemeinsame Ziel mit derselben Treue und deshalb haben sich unsere Wege auch immer mehr einander genähert.

Das deutsche Volk hat seit langem im Zaum, nun soll es reiten.

(Beifall, Bravo!) Unter Volk hat sich schon längst eine Fülle von Reden, um die es mancher seiner politischen Feinde nicht beneiden wird. Die deutsche Volksmoral hat sich in den letzten Jahren in jeder Hinsicht verfestigt und für andere Völker, (Sehr richtig) Das Reichstagswahlrecht war lange Zeit das freie Wahlrecht der Welt und das politische Recht der Völkervereinigung. Aber das deutsche Volk machte von seiner Macht an den entscheidenden Punkten keinen Gebrauch. Wer eine Welt geistig erhebt, ist noch kein Meister des Weltalls, er muß seine Fähigkeiten erst ablesen. Auch das deutsche Volk hat kein Kulturvermögen nicht immer mit voller Kraft an den entscheidenden Punkten ablesen. Die Mündigkeit der deutschen Nation kann nur erworben werden. Seine Hauptaufgabe sollte sich in großen Schwierigkeiten aufheben der Politik. Nicht die Willkür der einzelnen Gewalten, sondern dem

Mangel an politischem Willen

bedarft das deutsche Volk, daß es so lange als der Völkervereinigung. (Sehr richtig) Seit dem Juli 1917 sollte der Entschluß der politischen Verantwortlichen und Ende September 1918 kam er zum Durchbruch. Jetzt soll dieser Entschluß praktische Form erhalten. Darin liegt die Gewähr für den Bestand und die Dauer des neuen Systems. Wägen hierfür ist die entscheidende Bindung in der Charakterentwicklung des deutschen Volkes. Nie nach allen Leistungen dieses Krieges, nach all den großen Taten und den großen Opfern unauflöslich geworden war. (Sehr richtig, Bravo!) Darin liegt eine bessere und reifere Form, als in irgendwelchen Gefechtsparaphrasen, und darin liegt die Würde und die Kraft der neuen Nation. Wenn es nicht die Welt wird eine neue Welt, die alle unsere Maßnahmen, die wir nicht um des Auslandes willen, auch nicht um der Not der Augenblicke Herr zu werden, zu Ueberwindungen gehen, unter denen nicht unsere innere Ueberzeugung steht und die mit der Ueberwindung unserer Gegenwart sind. (Sehr richtig.)

Kann man dem neuen System diesen wichtigen Charakter, so nimmt man ihm dem Stempel der Unüberwindlichkeit, ohne die besten neue System, das jetzt seine erste Probe ablegt, aber nicht bestehen kann.

Der gewaltige Aufbruch in dieser Zeit an die Deutschen richtet, ergibt auch an uns. Erhalten Euch als Volk für die Aufgaben in der Welt, die nur die Welt kennt, denn jedes Volk hat Aufgaben, die ihm vor anderen gestellt sind. Es liegen noch Schätze in der Tiefe unseres Volkes, die nur die neue Freiheit heben kann. Die Stunden im Leben der Deutschen, die als die Zeiten der größten Niedrigkeit erschienen, sind noch immer die Geburtsstunde neuer Geisteskräfte gewesen. Um unsere Gegenwart ruhig zu entwickeln, müssen wir unter dem Druck wachen können. Vor den Toren steht der Feind. Erster und letzter Gedanke gehört den Tapferen, die sich gegen eine Uebermacht verteidigen und die vor gegen ungeduldige Anlässe verteidigen. (Beifall, Bravo!) Man soll nicht glauben, daß man unser Volk beleidigen kann, ohne unser Volk an die Ehre zu greifen. (Lauter Beifall.)

Schlimme Eingehaten und Maßnahmen hat es in jeder Armee gegeben, gerade der Geist des Völkervereinigung ist es, der die Worte gesprochen wurden, daß der Geist des roten Kreuzes gerade so gut zu einem rechten Heer gehört, wie der Offiziersgeist, kam überwindliche Zustimmung aus den Reihen der Armee und es kamen Befehle von christlichen Soldaten aus feindlichen Ländern, die gegen Deutsche gekämpft hatten. Unsere Soldaten haben es heute furchtbar schwer. Sie kämpfen mit der Sorge um die Heimat, sie kämpfen mit den Gedanken an den Frieden, aber sie kämpfen mit dem Gedanken an den Frieden, wir vertrauen ihnen, wir rufen ihnen zu: Die Heimat läßt Euch nicht im Stich, was nur ein Volk Euch geben kann, das soll Euch werden. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Herold (3):

Namens meiner politischen Freunde erkläre ich unsere Zustimmung zu den Ausführungen des Reichskanzlers über unsere innerpolitische Entwicklung und zu den Friedensbestimmungen. Ein neues Deutschland mit freier Verfassung ist entstanden. Jede der verschiedenen Parteien, Männer aus den verschiedenen Berufsständen, werden in gemeinsamer Arbeit mit den ausführenden Regierungsvorständen eine grundlegende Tätigkeit ausüben. Erleichtert wird dies dadurch, daß nunmehr im größten deutschen Bundesstaat, in Preußen, die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts ge-

Sächsische Angelegenheiten.

Unverständlich Verhalten der Nationalliberalen

Der Gesamtvorstand des Nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen und die nationalliberale Fraktion der sächsischen Zweiten Kammer hielten am Sonntag den 20. Oktober in Leipzig eine Sitzung ab, die einstimmig eine Resolution annahm, in der der nationalliberalen Reichstagsfraktion die Zustimmung zu ihrer Haltung in der inneren und äußeren Politik ausgedrückt wird und in der für die Fortsetzung einer nationalen Einheitsfront für die Erhaltung und Unversehrtheit des Reichs eingetreten wird.

Von den politischen Tugenden in Sachsen wurden insbesondere die bevorstehende Parlamentarisierung, die Reform der ersten Kammer und die Reform des Landtagswahlrechts behandelt. In letzterem Punkte, so heißt es in der Nationalliberalen Korrespondenz, "hatte beinahe die nationalliberale Landtagsfraktion die Initiative mit ihrem Antrag ergriffen, der dann die Zustimmung der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie fand".

Es ist schon auffällig, daß über die sächsische Neugestaltung von den Nationalliberalen überhaupt keine Beschlüsse gefaßt worden sind, so müßte die Art, wie man sich über die sächsische Wahlrechtsfrage äußert, wie eine Entstellung des Sachverhalts an. Wir stellen daher dazu fest, daß der Vorstoß für die Wahlrechtsreform von sozialdemokratischer Seite ausgegangen ist und die Nationalliberalen den Antrag nur verwässert haben. Allerdings ist dieser dann angenommen worden, nachdem weitergehende Forderungen abgelehnt waren. Festgestellt muß aber angeführt werden, daß von nationalliberaler Seite in der Wahlrechtsfrage zu keiner Zeit die Initiative ergriffen worden ist.

Die Haltung der Fortschrittler.

Am Dienstag wurden die Vorhänge der Fortschrittlichen Landtagsfraktion Gütber und Probst vom Minister des Inneren geschlossen.

Die Abgeordneten sprachen sich dahin aus, daß die Reorganisation nicht bloß das allgemeine, gleiche Wahlrecht zur zweiten Kammer und eine gründliche Reform der ersten Kammer, sondern auch die Umgestaltung der Regierung zu einer parlamentarischen bringen müßte.

Die gegenwärtigen Minister seien in ihrer Mehrheit mit der von ihnen geforderten konservativ-deutschen Erziehungspolitik unzulänglich geworden.

Krankenkassen und Ärzte.

Die die Herren Ärzte die sächsische Krankenkassen ausgenommen seien, zeigt folgende Meldung aus Chemnitz: Der Streit zwischen den Ärzten und der Krankenkasse ist nunmehr beigelegt worden, indem ein Vertrag zustande gekommen ist, der bis 1920 dauert. Die Ärzte erhalten die Summe von 17.000 M. nachgezahlt, weshalb die Leistungen der Kasse herabgesetzt werden müssen.

Die Herren scheinen auch geneigt zu sein, die unter günstigen Umständen — sagen wir exorbitante Summe — freiwillig einzugehen, obwohl es auf Kosten anderer Kranker geht.

Blau. Gegen die Bevorgung der Großstädte in der Lebensmittelversorgung ausgenommen der Kleinstädte wird sich auf Antrag des Stadtrats mit einer Eingabe an das Lebensmittelamt wenden. Den Anlaß hierzu soll der Besuch des Rates zu Leipzig gegeben haben, die fleischlosen Wachen, die besonders von der großstädtischen Bevölkerung hart empfunden werden, aufzuheben.

Stadt-Chronik.

Hauskassich vor Gericht.

Sieben Frauen fanden wegen verbotenen Verkehrs mit französischen Kriegsgefangenen vor dem Dresdner Schöffengericht. Die Angeklagten wohnen in einem Hause der Bünaustraße in Lößnitz. Im Hinterlande des Grundstücks sind Pferdeställe des Serumwerks. Zur Verhinderung der Verstecke sind zwölf französische Kriegsgefangene inhaftiert. Der sehr geräumige Hof ist durch einen dichten und hohen Baum in zwei Teile geteilt, so daß die Hauskassich mit den Kriegsgefangenen, die in den Gebäuden des Serumwerks wohnen, nicht verkehren können. Trotzdem ist bei der Polizei eine Anzeige eingegangen, daß sieben Frauen von Hausbewohnern mit den Gefangenen auf unangenehme Weise verkehrten. Dieser Anzeige ist so viel Wert beigelegt worden, daß die genannten Frauen Strafgebühren erhielten. Die auf vier und fünf Tage beläufigen Strafen. Sämtliche Frauen beantragten gerichtliche Entscheidung.

Die Sache ist von der strafverordnenden Behörde für so wichtig gehalten worden, daß schon zwei Verhandlungen veranlaßt wurden, um noch neue Zeugen zu laden. Allen Angeklagten wurde durch die Anklage zur Last gelegt, sich mit den Franzosen unterhalten zu haben und eine Frau, die für die Gefangenen Wäsche wusch, hat einem Franzosen sogar die Hosen geliehen, die sie zu diesem Zwecke von einem deutschen Wäscher erhalten hatte. Die Angeklagten stellen sämtlich jeden Verkehr mit den Gefangenen in Abrede. Sie sind im Sommer abends genau so in den Hof gegangen, wie früher, als noch keine Franzosen da waren. Sie haben auch dann und wann durch den Baum gesehen, die Franzosen haben auch wieder gesprochen, aber die Frauen haben nichts verstanden. Der Wäscher, sowie der Schürmeister, der mit im Hinterlande wohnt, wußten als Zeugen nichts Bestimmtes anzuführen; von einem Verkehr haben sie nichts gesehen. Ein im Hause wohnender Lokomotivführer, der den Tag über nicht zu Hause ist, sagte aus: Die Frauen hätten im Hofe gestanden und sich mit den Gefangenen unterhalten, „es sei förmlich empörend (!) gewesen“. Seine Frau dagegen, die den ganzen Tag zu Hause ist, sagte aus: Die Frauen haben im Hofe gestanden wie früher, wo keine Franzosen da waren. Eine Zeugin will die Frauen mehrfach gesehen haben, als sie am Baum standen. Es wurde aber festgestellt, daß diese Frau wegen Verkehrs mit Franzosen zehn Tage Haft verbüßt hat. Eine Frau, die schon ein Jahre im Hause wohnt, erklärt ferner und bestimmt, daß nichts Verbotenes vorgekommen ist. Von den Hausbewohnern wird der schon erwähnte Lokomotivführer für den Angeklagten gehalten.

Die Angeklagten wurden vom Rechtsanwalt Giese verurteilt, der in seinem Schlussantrage die Zeugenanfrage auf ihren Inhalt bewertete. Außer der Freisprechung beantragte der Verteidiger auch noch die Übernahme der Kosten durch die Staatskasse, da die Angeklagten nicht für die mehrfache Verurteilung der Sache leiden dürften. Das Urteil lautete bei einer Frau, weil sie einem Franzmann

die Hosen geliehen hatte, auf fünf Tage Haft. Die übrigen wurden freigesprochen.

Zwangsbefehlagnahme von Wohnungen.

Das Bremer Wohnungsamt schreibt: Die Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos in Altona vom 1. August bestimmt folgendes: „Es wird verboten, Wohnungen oder Räume, die allein oder in Verbindung mit anderen verfügbaren Räumlichkeiten zur Benutzung als selbständige Wohnung geeignet sind, unbewohnt zu lassen, ohne sie binnen zwei Wochen dem Kommunalverbande zur Verfügung zu stellen. Ueberrimmt der Kommunalverband die Wohnung oder die Räumlichkeiten, ist der von ihm zu zahlende Mietzins mangels einer Einigung mit dem bisherigen Verfügungsberechtigten durch das Mietnominationsamt festzusetzen. Durch die Ueberrnahme der Wohnung oder der Räumlichkeiten erhält der Kommunalverband über die freie Verfügung im Umfange der dem bisherigen Verfügungsberechtigten zustehenden Befugnisse.“

Wie viel Wohnungen würden wohl in Dresden, der Stadt der Beamten und Reichen, frei, wenn ebenfalls eine derartige Verordnung erlassen würde.

Steuersfreiheit der den versorgungsberechtigten ehe-maligen Heeresangehörigen und versorgungsberechtigten Hinterbliebenen von Heeresangehörigen gewährten Teuerungszuschläge. Die Ertragsgruppe Dresden des Reichsbundes der Kriegsbefähigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer (Geschäftsstelle: Marienstraße 58 B) teilt uns mit, daß, weil Zweifel über die Steuerpflicht der vom 1. Juli 1918 gewährten Teuerungszuschläge bestanden, der Bundesvorsitzende auf eine diesbezügliche Anfrage vom Kriegsministerium, Berlin, folgende Antwort erhalten hat: „Auf das gefällige Schreiben vom 10. August 1918 wird erwidert, daß die aus Anlaß der Teuerung an versorgungsberechtigte ehemalige Heeresangehörige und an versorgungsberechtigte Hinterbliebenen von Heeresangehörigen während des Krieges bewilligten Kriegszuschläge (Teuerungszuschläge) nicht steuerpflichtig sind.“

Kartoffelkarten. Wie mit dem sächsischen Lebensmittelamt mitgeteilt wird, sind mit dem 26. Oktober 1918 die Wochenkarten der jetzt ausgegebenen Sammel-Kartoffelkarte aufgebraucht. Es werden deshalb in Verbindung mit der in dieser Woche stattfindenden Hauptausgabe der Lebensmittelkarten neue Kartoffelkarten in der bisherigen Aufstellung auf die Zeit vom 27. Oktober 1918 bis 25. Januar 1919 ausgegeben. Diejenigen Personen, die keine Landes-Kartoffelkarte erhalten haben, oder von denen die Landes-Kartoffelkarte unberührt zurückgegeben worden ist, erhalten die Wochen-Kartoffelkarte auf die vorliegende Woche. Diejenigen Personen, die eine Landes-Kartoffelkarte bezogen und sie nicht zurückgegeben haben, erhalten zunächst nur eine Wochen-Kartoffelkarte auf die Zeit vom 27. Oktober bis 2. November. Die Rückgabe der Landes-Kartoffelkarte ist nicht schon bis zum 26. Oktober nötig, vielmehr steht den Verbrauchern auch noch die nächste Woche zur Verfügung, um sich den Kartoffelbezug auf die Landes-Kartoffelkarte direkt beim Erzeuger zu sichern. Aber bis zum 2. November die Landes-Kartoffelkarte an seine Vertrauensperson zurückgibt, erhält abdam die Wochen-Kartoffelkarte auf die Zeit vom 3. November 1918 bis 25. Januar 1919. Schließlich besteht die weitere Möglichkeit, auch über den 2. November hinaus die Verträge um unmittelbaren Bezug der Kartoffeln direkt beim Erzeuger auf Landes-Kartoffelkarte fortzusetzen. Wer dies beabsichtigt, kann einen oder mehrere Abschnitte seiner Landes-Kartoffelkarte gegen Wochen-Kartoffelkarten nach seiner Wahl bei seiner Vertrauensperson unterzeichnen, um sich zunächst noch auf einige Zeit durch die Wochenversorgung mit Kartoffeln beliefern zu lassen.

Zuckerarten. Nach einer Rattebekanntmachung endet der gegenwärtige Zuckerlieferungszeitraum am 31. Oktober. Die neuen Zuckerarten auf die Zeit vom 1. November 1918 bis 12. Februar 1919 werden vom 28. Oktober an ausgegeben. Bei den Zuckerarten für die Einzelverbraucher sind verschiedene Neuerungen vorgenommen worden. Alle Personen erhalten eine Zuckerkarte, die außer den fünf Einzelabschnitten über je ein Pfund Zucker mit A und B bezeichnete Abschnitte enthält. Diese Abschnitte finden beim Verwenden, wenn innerhalb eines Zuckerlieferungszeitraums eine Sonderverteilung von Zucker angeordnet wird, Anwendung. Die Karte, die den doppelten Zuckerverbrauch zuläßt, erhalten außer der vorsehend beschriebenen Zuckerkarte eine zweite Karte, der ein totes K nicht oder die Abschnitte A und B aufgedruckt sind. Die gleiche Karte erhalten auch die Kriegsgefangenen. Es wird dadurch erreicht, daß für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre bei einer Sonderverteilung die hierbei für jede Person zur Ausgabe gelangende Zuckermenge nicht zweifach erhöht werden kann, und daß Kriegsgefangene hierbei ganz ausbleiben.

Umtausch der alten Pendelarbeitmarken. Vom 27. Oktober 1918 werden in den Kriegsgeldern der Stadt Dresden nur noch Pendelarbeitmarken von grüner Farbe angenommen werden. Pendelarbeiter, die in Kriegsgeldern der Stadt Dresden ihre Wählzettel entnehmen, jedoch in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wohnen, haben daher etwaige in ihrem Besitze befindliche alte Pendelarbeitmarken bei den Amtsgeldstellen in die gleiche Anzahl Marken grüner Farbe umtauschen zu lassen. In den Kriegsgeldern im Bereiche der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt werden die bisher gültigen Pendelarbeitmarken nur noch bis zum 1. Dezember angenommen werden.

Wahlkarten für Säuglinge und kranke Mütter. In manchen Kreisen scheint noch die Meinung zu herrschen, daß sowohl der Säugling (Kinder bis zu 2 Jahren) wie auch die kranke Mutter jedes für sich Anspruch auf Gewährung von Wahlkarten haben. Das ist nicht zutreffend. Es hat Anspruch hierauf entweder das Kind, wenn es nicht gestillt wird, oder die kranke Mutter; eine gleichzeitige Gewährung von Milch an beide findet nicht statt.

Stadtvorordnungsstation. Morgen Donnerstag, nachmittags Punkt 5 Uhr, Treffen zur Besichtigung im Hochbauamt im Rathausportal, Eingang Ringstraße.

Auf der Tagesordnung der Stadtvorordnungsstation, die am Donnerstagabend abgehalten wird, stehen u. a. die Bewilligung von 50.000 M. zur Förderung der Jugendfürsorge, insbesondere zum Ausbau von Strippen, Verwahranstalten, Horden usw., die Weiterentwicklung der Bei-

hilfe für den Zoologischen Garten, die Erweiterung und Erweiterung der Betriebsanlagen, Werkstätten und Bahnhofsanlagen der Straßenbahn, wozu in diesem Jahre vom Rate 7.500.000 M. gefordert worden sind, und ein Antrag des Stadts. Behmann I und Genossen, betr. die aus-reichendere und häufigere Zuweisung von türkischen Milch-mitteln, wie Grieß, Mehl, Graupen usw., aus den Vorräten der Stadt zum Zwecke der besseren Ernährung der Einwohnerschaft mit Rücksicht auf das Zurückgehen der Grippe, und Erteilung von Auskünften darüber, wann eine Verteilung von Trockenmilchpulver an die Einwohnerschaft aus den Ergebnissen der Milchtröpfungsanlage in Arbeit zu erwarten steht.

Stadtrat a. D. Zeichmann †. Am 16. Oktober ist der frühere besetzte Stadtrat Dr. Karl Zeichmann im 63. Lebensjahre gestorben. Auf den Wunsch des Vorstandes ist der Tod erst nach der vollzogenen Einäscherung bekanntgegeben worden. Dr. Zeichmann gehörte seit 1894 dem Ratsskollegium als besetztes Mitglied an. Er stand längere Zeit am der Spitze des Armenrates und leitete zuletzt auch das Personalamt.

Der Neue-Welt-Kalender soll im Neudruck erscheinen. Die Neuauflage erscheint Mitte November. Wir bitten die Bezahler sich solange zu gedulden.

Aus der Umgebung.

Stetsch. Diejenigen Einwohner, die vom 4. November d. J. an wöchentliche Lieferung der Kartoffeln wünschen, wollen sich am 25. d. M., vorm. von 8 bis 12 Uhr, im Zimmer Nr. 2 des Gemeindeparkes melden. Während der gleichen Zeit sind die etwa noch nicht abgegebenen Landes-Kartoffelkarten, für die der zeitweise Bezug angemeldet ist, abzugeben. — Abschnitt I der vom 29. September bis 26. Oktober gültigen Abrechnungskarte wird Donnerstag den 24. d. M. in den einschlägigen Geschäften wie folgt beliefert: Karte A für Kinder bis zu zwei Jahren mit ein Pfund Grieß für 48 Pf., Karte A für Kinder von zwei bis vier Jahren mit ein Pfund Kartoffelgrüße für 44 Pf., Karte D mit 5 Pfund Kartoffelgrüße für 22 Pf.

Gesellschaft. In den Patisseriegeschäften Bierverkauf. 24. Oktober Verkauf von 150 Gramm Rauschbier für die Person gegen Abschnitt II der Lebensmittelkarte.

Gesellschaft. Am 25. Oktober, vormittags von 10 bis 1 Uhr, werden in der Schulumühle die Stats. Fleisch-, Wäp-smittel- und Milcharten ausgegeben.

Gewerkschaftsbewegung.

Aus dem Dresdner Brauereigewerbe.

In einer kurzbesetzten Versammlung der Arbeitnehmer der hiesigen Brauereien, die am Freitag im Volkshaus tagte, erklärte Kollege Müller Bericht über die weiteren Verhandlungen mit den Brauereien und gab bekannt, daß zu den für den 1. Oktober 1918 bewilligten Zulagen von 5 bzw. 4 und 3 M. am 1. Januar 1919 weiterhin 3 bzw. 2 M. kommen sollen. Die Brauereien seien abhold nicht zu bewegen gewesen, mehr für ihre Arbeiter zu tun. Anschluß der ganzen Lage empfahl er aber doch die Annahme des Bewilligten, da ja ersicht ist die Bedinen nach 1 M. frei und für die Arbeiterinnen und Bedinen über 30 Jahre noch 0,50 M. zum 1. Januar bewilligt worden seien. Alle Redner in der Versammlung lehnten aber einstimmig dieses Angebot als zu gering ab und durch Antrag wurde die Delegationskommission verpflichtet, sofort das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen.

Better berichtete Kollege Müller über die Verhandlungen wegen der Prozenze der Bierlöhner. Die Brauereien lehnen prinzipiell ab, auf die ganze Summe der eingehenden Gelder die Prozenze zu zahlen und wollen die Bierlöhner ausschließen; dabei suchen sie aber noch durch einen Trick bei der neuen Verteilung darauf hinzuwirken, daß die Bierlöhner fast mehr noch weniger erhalten. Auch diese Frage wurde der Delegationskommission zur weiteren Verfolgung überlassen.

Alsdann wurde von einem Kollegen beantragt, daß am-fischen den Brauereien und dem Verein der Fleischhändler Verhandlungen über eine weitere Erhöhung der Einlagegebühre führen, und zwar um mehr als das Doppelte. Die Versammlung beschloß die Verhandlung, bereits jetzt hierüber im Namen der Arbeiter und Konsumenten zu protestieren, weil durch derartige Maßnahmen die Händler, Verkäufer und Konsumenten das gesamte Risiko im Fleischhändlerhandel tragen müßten. Der Umstoß würde weiter zurückgehen und dadurch die Arbeitslosigkeit noch mehr vermindert werden. Es wurde betont, daß man bei dieser Gelegenheit erheben möchte, um nicht vor fertige Kaffaden gestellt zu sein.

Der Antrag der Ortsverwaltung über Einführung des letzten freiwilligen Beitrags von 1 M. einschließlich Vorkaufstrag als obligatorischen für 1. Januar 1919 wurde gegen eine Stimme angenommen. Die Dresdner Kollegenschaft wird hierdurch wiederum, daß sie gewillt ist, ihre Organisation nach besten Kräften zu fördern.

5. Klasse der 173. Rgl. Südl. Landeslotterie.

18. Ziehungstag am 27. Oktober 1918. (Ohne Gewähr.)

150.000 M. auf Nr. 89874 (Wag Vorstel in Leipzig).
20.000 M. auf Nr. 61045.
15.000 M. auf Nr. 61117.
8.000 M. auf Nr. 8048 11626 12059 16076 20586 29058
30071 33270 38084 48806 52249 57661 62023 62770 70099 71773
75628 78121 78486 79657 84851 93437 93668 96065 100602 105746
108971 107702.
2000 M. auf Nr. 4987 8406 19175 19268 16914 26062 28183
32780 42780 45201 5 430 58950 64958 67058 72859 73041 76484
76656 85009 88044 96907 97761 104093 105254 109266.
1000 M. auf Nr. 538 2444 4090 10024 11495 16188 17292
18216 18384 21222 21294 25046 26509 27018 34356 34712 35098
35601 36122 38099 42635 45113 47241 47790 48581 48892 49848
53223 53557 55894 57721 57901 58767 61927 62181 71557 72172
76208 78663 78495 80206 80441 81923 83071 84546 86061 85727
95049 95903 96323 98520 100969 104057 106485 106769 109504.
500 M. auf Nr. 1835 1059 2533 2829 6878 8098 8574
10354 11560 12238 12928 13151 14163 14242 18093 19191 19981
23088 25018 26480 28750 29885 30043 31139 31453 34066 37074
38369 38881 41065 42767 43074 43193 48880 49451 49487 52461
54850 57756 58257 60321 61890 62647 63319 66031 67928 69075
69042 69950 71097 72330 75117 76814 77029 77329 79022 85719
96807 98325 99354 99874 100223 100509 102880 108260 108954
109421.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, Brietnick. Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Seiffert, Dresden-Striesen. — Druck und Verlag: Raben u. Romm, Dresden.

Joseph 14388 A 14 Linien 8 u. 7

ymians halla theater

Schiller Str. 6 Anfang 8 Uhr. Saal, 2 Toräle.

Nachm. 4 Uhr 30. Preise: Kind Halbes. Donnerst. Namahalfes.

Vorverkaufsstellen: Montag u. Sonntag nachm. 8 Uhr.

